

HARLAN COBEN

Der Insider

Buch

Es ist Jahre her, dass ein Sportunfall die viel versprechende Basketballkarriere von Myron Bolitar beendete. Inzwischen konnte er sich jedoch eine neue Existenz als Sportagent aufbauen. Umso größer ist also seine Verblüffung, als ihn einer der mächtigsten Manager der NBA für seine Mannschaft anheuern will – allerdings nicht als Spieler: Bolitar soll als Insider das Verschwinden des Stars der Mannschaft ermitteln. Da sich Bolitar früher eine Weile beim FBI verdingt hatte, musste er schon in der Vergangenheit gelegentlich in die Rolle des Detektivs wider Willen schlüpfen. Doch diesmal liegt die Sache anders: Greg Downing, der verschwundene Spielmacher der New Jersey Dragons ist beileibe kein Fremder für Bolitar. Nicht nur auf dem Spielfeld waren die beiden früher erbitterte Kontrahenten, sondern auch im Kampf um das Herz einer ganz besonderen Frau. Bolitars Suche nach dem Verschwundenen wird so unversehens zu einer Reise in die eigene Vergangenheit. Zugleich gerät er in einen Strudel aus Gewalt, Liebe, Lügen und Intrigen – und blickt in die seelischen Abgründe eines Menschen, der in seinem Leben mehr als eine falsche Entscheidung getroffen hat ...

Autor

Harlan Coben wurde 1962 in New Jersey geboren. Nach einem Studium der Politikwissenschaften arbeitete er in der Tourismusbranche, bevor er sich ganz dem Schreiben widmete. Seine Thriller werden heute in über zwanzig Sprachen übersetzt und stürmen regelmäßig die internationalen Bestsellerlisten. Harlan Coben wurde als erster Autor mit allen drei großen amerikanischen Krimipreisen ausgezeichnet, dem *Edgar Award*, dem *Shamus Award* und dem *Anthony Award*. Er lebt mit seiner Frau und seinen Kindern in New Jersey. Mehr zu Autor und Buch unter www.harlancoben.com

Von Harlan Coben bei Goldmann lieferbar:

Aus der Myron-Bolitar-Serie:

Das Spiel seines Lebens. Roman (46448) · Schlag auf Schlag.
Roman (46450) · Ein verhängnisvolles Versprechen. Roman (46344)

Außerdem lieferbar:

Kein Sterbenswort. Roman (45251) · Kein Lebenszeichen. Roman
(45688) · Keine zweite Chance. Roman (45689) · Kein böser Traum.
Roman (46084) · Kein Friede den Toten. Roman (46160)

Harlan Coben

Der Insider

Roman

Aus dem Amerikanischen
von Gunnar Kwisinski
und Kathrin Pussig

GOLDMANN

Die Originalausgabe erschien 1996
unter dem Titel »Fade Away« bei Dell,
a division of Bantam Doubleday Dell Publishing Group, Inc., New York



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften

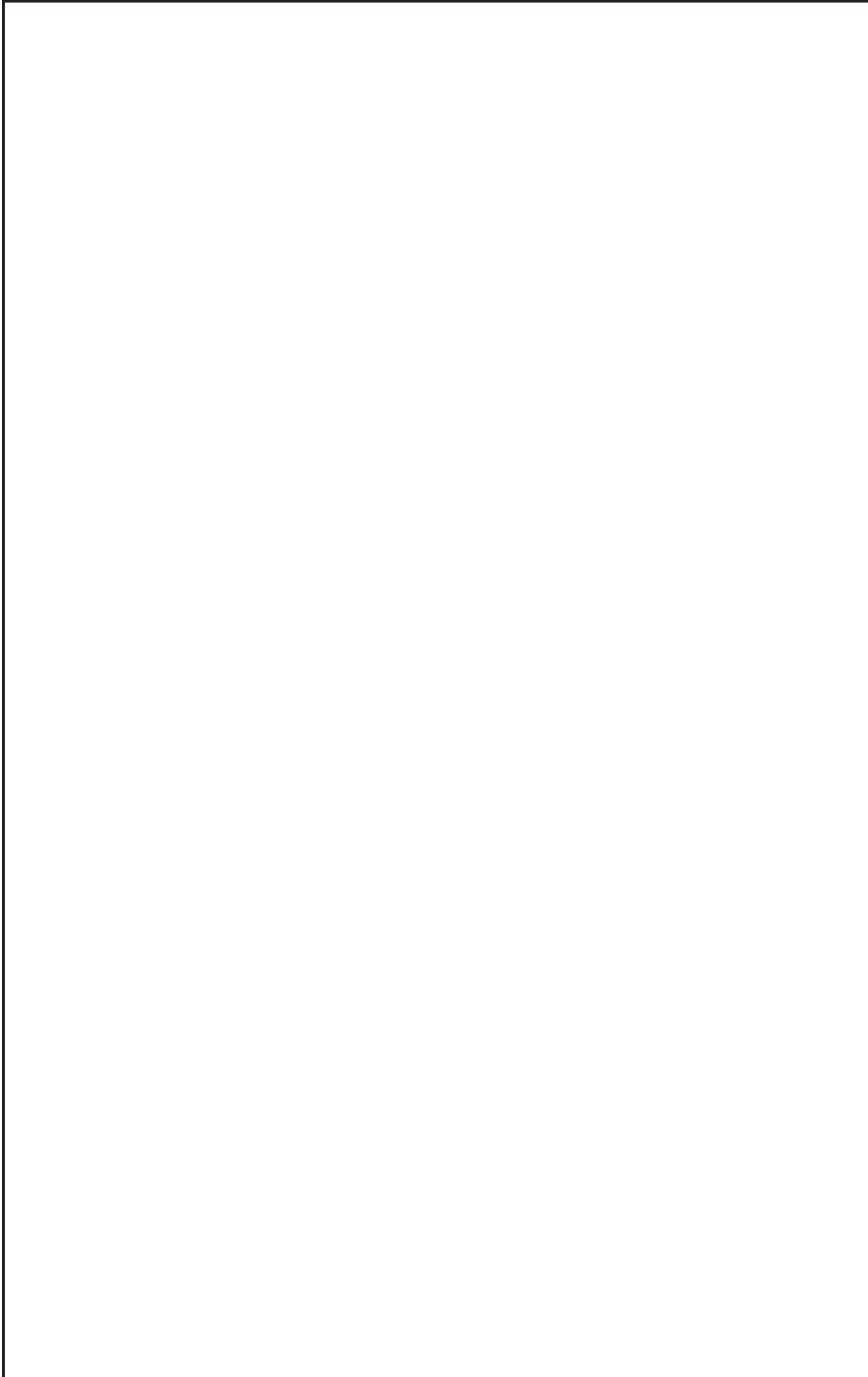
Zert.-Nr. 565-COC-1940
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-100
Das FSC-zertifizierte Papier *München Super* für Taschenbücher
aus dem Goldmann Verlag liefert Mochenwangen Papier

1. Auflage
Deutsche Erstveröffentlichung September 2007
Copyright © der Originalausgabe 1996
by Harlan Coben
Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2007
by Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlaggestaltung: Design Team München
Umschlagfoto: buchcover.com/Paavo Blafeld/Visum
Redaktion: Sigrun Zühlke
AB · Herstellung: Str.
Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-442-44534-9

www.goldmann-verlag.de

Für Larry und Craig,
die coolsten Brüder, die man haben kann.
Und wenn Sie mir nicht glauben,
fragen Sie sie doch einfach.



1

»Benehmen Sie sich anständig.«

»Ich?«, sagte Myron. »Ich bin doch immer ganz entzückend.«

Myron Bolitar wurde von Calvin Johnson, dem neuen Manager der New Jersey Dragons, durch einen Korridor in der unbeleuchteten Meadowlands-Arena geführt. Das Klicken der Absätze auf den Fliesen hallte zwischen den leeren Harry-M.-Stevens-Kiosken, Carvel-Eiskarren, Brezelbuden und Souvenirständen. Die Wände verströmten den Geruch von Sportstadion-Hotdogs – ein gummiartiges, chemisches und dabei doch herrlich nostalgisches Aroma. Die Stille des Ortes hüllte sie ein. Es gibt nichts Hohleres und Lebloseres als ein leeres Sportstadion.

Calvin Johnson blieb vor der Tür zu einer VIP-Loge stehen. »Auch wenn das Ganze Ihnen gleich ein bisschen seltsam vorkommt«, sagte er, »spielen Sie einfach mit, okay?«

»Okay.«

Calvin griff zur Klinke und atmete tief durch. »Clip Arnstein wartet da drin auf uns, der Eigentümer der Dragons.«

»Und doch erzittere ich nicht«, sagte Myron.

Calvin Johnson schüttelte den Kopf. »Verhalten Sie sich nicht wie ein Vollidiot.«

Myron deutete sich auf die Brust. »Ich hab doch sogar 'ne Krawatte um und alles.«

Calvin Johnson öffnete die Tür. Die VIP-Loge lag direkt über der Platzmitte. Ein paar Arbeiter montierten gerade den Basketballboden über dem Eishockey-Eis. Gestern hatten die

Devils gespielt. Heute waren die Dragons dran. Die Loge war gemütlich eingerichtet: vierundzwanzig Polsterstühle, zwei Fernsehmonitore, auf der rechten Seite ein holzvertäfelter Tresen für das Essen – normalerweise Brathähnchen, Hotdogs, Kartoffelteigtaschen, Würstchen, Paprika-Sandwichs und Ähnliches. Links stand ein Messingkarren mit einer gut sortierten Bar und einem Minikühlschrank. Die Loge hatte sogar eine eigene Toilette – damit die erfolgreichen Geschäftsleute nicht inmitten des ungewaschenen Volks urinieren mussten.

Clip Arnstein drehte sich zu ihnen um. Er trug einen dunkelblauen Anzug und eine rote Krawatte. Über den Ohren zierten graue Haarbüschel seine Glatze. Er war ein kräftig gebauter Mann, der auch mit über siebzig Jahren noch eine breite, muskulöse Brust hatte. Auf seinen großen Händen zeigten sich braune Flecken und die Venen traten wie Gartenschläuche hervor. Keiner sagte etwas. Keiner bewegte sich. Clip musterte Myron einige Sekunden lang von Kopf bis Fuß.

»Wie gefällt Ihnen die Krawatte?«, fragte Myron.

Calvin Johnson warf ihm einen warnenden Blick zu.

Der Alte machte keine Anstalten, ihnen entgegenzukommen. »Wie alt sind Sie jetzt, Myron?«

Interessante Einstiegsfrage. »Zweiunddreißig.«

»Spielen Sie noch?«

»Ein bisschen«, sagte Myron.

»Halten Sie sich fit?«

»Soll ich ein paar Muskeln spielen lassen?«

»Nein danke, nicht nötig.«

Keiner bot Myron einen Stuhl an oder setzte sich. Natürlich gab es hier nur die Zuschauersitze, trotzdem war es eigenartig, bei einer Geschäftsbesprechung zu stehen. Da saß man eigentlich. Und so wurde das Stehen plötzlich schwierig. Myron fühlte sich ganz kribbelig. Er wusste nicht, wohin mit den Händen. Er zog einen Stift aus der Tasche und hielt ihn in der

Hand, aber auch das fühlte sich falsch an. Zu Bob-Dole-artig. Er steckte die Hände in die Taschen und stellte sich seltsam schräg, wie der lässige Kerl im Sears-Versandhauskatalog.

»Myron, wir möchten Ihnen ein interessantes Angebot machen«, sagte Clip Arnstein.

»Angebot?« Der Verhörer spezialist hakte nach.

»Ja. Sie wissen natürlich, dass ich es war, der Sie damals gedraftet hat.«

»Klar.«

»Vor zehn, elf Jahren, als ich noch bei den Celtics war.«

»Ich weiß.«

»In der ersten Runde.«

»Das weiß ich alles, Mr Arnstein.«

»Sie waren ein wirklich vielversprechender Spieler, Myron. Sie waren klug. Sie hatten unglaubliches Gespür fürs Spiel. Sie waren ein Riesentalent.«

»*I coulda been a contenda*«, sagte Myron.

Arnstein runzelte die Stirn. Sein Stirnrunzeln war berühmt, er hatte es fünfzig Jahre lang im professionellen Basketballgeschäft kultiviert. Zum ersten Mal war es in die Öffentlichkeit getreten, als Clip in den vierziger Jahren für die inzwischen aufgelösten Rochester Royals gespielt hatte. Größere Bekanntheit erreichte es, als die Boston Celtics unter ihm als Trainer zahlreiche Meisterschaften gewannen. Zum legendären Markenzeichen war es geworden, als er als Manager der Mannschaft die vielen berüchtigten Spielerwechsel durchzog (und dabei der Konkurrenz die Flügel stützte, daher der Spitzname Clip.) Vor drei Jahren war er Mehrheitseigner der New Jersey Dragons geworden, so dass das Stirnrunzeln jetzt in East Rutherford residierte, gleich an der Ausfahrt 16 der *New Jersey Turnpike*. Er fragte mürrisch: »Sollte das Brando sein?«

»Gespenstisch, stimmt's? Als wäre Marlon mitten unter uns.«

Clip Arnsteins Gesicht wurde weich. Er nickte bedächtig und warf Myron aus den dunklen Rehaugen einen väterlichen Blick zu. »Sie reißen Witze, um den Schmerz nicht an sich ranzulassen«, sagte er ernst. »Das verstehe ich.«

Dr. Joyce Brothers.

»Was kann ich für Sie tun, Mr Arnstein?«

»Sie haben als Basketballprofi nicht ein einziges Spiel gemacht, oder, Myron?«

»Nein. Das wissen Sie doch.«

Clip nickte. »Ihr erstes Vorbereitungsspiel. Im dritten Viertel. Sie hatten schon achtzehn Punkte gemacht, gar nicht schlecht für einen Rookie in seinem ersten ernsthaften Test. Und dann hat das Schicksal zugeschlagen.«

Das Schicksal in Gestalt des riesigen Burt Wesson von den Washington Bullets. Ein Zusammenstoß, ein stechender Schmerz, und dann war alles vorbei.

»Tragische Geschichte«, sagte Clip.

»Mhm.«

»Hat mir immer leidgetan, dass ausgerechnet Ihnen das passiert ist. Wirklich jammerschade.«

Myron warf Calvin Johnson einen Blick zu. Der wirkte abwesend, er hatte die Arme verschränkt, und seine glatten schwarzen Züge waren still wie ein Teich. »Mhm«, sagte Myron wieder.

»Deshalb möchte ich Ihnen eine zweite Chance geben.«

Myron war sich sicher, dass er sich verhöhrt hatte. »Wie bitte?«

»Wir haben einen Platz frei im Team. Ich möchte Sie unter Vertrag nehmen.«

Myron wartete ab. Er sah zu Clip. Dann sah er zu Calvin Johnson. Keiner der beiden lachte. »Wo ist sie?«, fragte Myron.

»Was?«

»Die Kamera. Es muss so eine Sendung mit der versteckten Kamera sein, stimmt's? Die mit Ed McMahon? Ich bin ein großer Fan von ihm.«

»Das ist kein Witz, Myron.«

»Es muss ein Witz sein, Mr Arnstein. Ich habe zehn Jahre lang nicht ernsthaft gespielt. Mein Knie ist völlig kaputt gewesen. Daran erinnern Sie sich doch noch?«

»Nur zu gut. Aber wie Sie selbst gerade sagten, ist das zehn Jahre her. Ich weiß, dass Sie in der Reha waren, um wieder in Form zu kommen.«

»Und Sie wissen auch, dass ich ein Comeback versucht habe. Das war vor sieben Jahren. Und das Knie hat nicht gehalten.«

»Vielleicht war das noch zu früh«, erwiderte Clip. »Sie haben doch gerade gesagt, dass Sie wieder spielen.«

»Hobbymäßig am Wochenende. Das ist nicht das gleiche wie die NBA.«

Clip tat den Einwand mit einer Handbewegung ab. »Sie sind in Form. Sie wollten sogar die Muskeln spielen lassen.«

Myron kniff die Augen zusammen und ließ den Blick von Clip zu Calvin Johnson und wieder zurück zu Clip schweifen. Ihre Mienen waren neutral. »Warum kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren«, fragte Myron, »dass ich irgendwas nicht mitkriege?«

Endlich lächelte Clip. Er warf Calvin Johnson einen Blick zu. Calvin Johnson erwiderte das Lächeln etwas forciert.

»Vielleicht sollte ich mich weniger ...«, Clip zögerte und suchte nach dem Wort, »... undurchsichtig ausdrücken.«

»Das könnte ein Anfang sein.«

»Ich hätte Sie gern im Team. Ob Sie spielen oder nicht, interessiert mich dabei nur am Rande.«

Wieder wartete Myron ab. Als niemand fortfuhr, sagte er: »Das kommt mir immer noch ziemlich undurchsichtig vor.«

Clip stieß einen langen Seufzer aus. Er ging zur Bar, öffnete so einen kleinen Kühlschrank, wie man sie in Hotelzimmern findet, und nahm eine Dose Yoo-Hoo-Schokomilch heraus. Sie hatten Yoo-Hoos besorgt. Hm. Clip war gut vorbereitet. »Trinken Sie das Zeug immer noch?«

»Ja«, sagte Myron.

Er warf Myron die Dose zu und schenkte etwas aus einer Karaffe in zwei Gläser. Eins davon reichte er Calvin Johnson. Er deutete auf die Sitze am Fenster. Genau über der Mittellinie. Sehr hübsch. Dazu viel Beinfreiheit. Sogar der zwei Meter große Calvin konnte sich halbwegs ausstrecken. Die drei Männer saßen nebeneinander und blickten in die gleiche Richtung; auch wieder seltsam für eine geschäftliche Besprechung. Da saß man sich an einem Schreibtisch oder einem Konferenztisch gegenüber. Stattdessen saßen sie Schulter an Schulter und sahen den Arbeitern beim Verlegen des Basketballbodens zu.

»Prost«, sagte Clip.

Er nippte an seinem Whiskey. Calvin Johnson hielt seinen in der Hand. Myron befolgte die Gebrauchsanweisung auf der Dose und schüttelte sein Yoo-Hoo.

»Soweit mir bekannt ist«, fuhr Clip fort, »sind Sie jetzt Anwalt.«

»Ich habe eine Anwaltszulassung«, sagte Myron, »arbeite aber kaum in dem Bereich.«

»Sie sind Sportagent.«

»Ja.«

»Ich traue Agenten nicht«, sagte Clip.

»Ich auch nicht.«

»Die meisten sind unverschämte Blutsauger.«

»Wir bevorzugen die Bezeichnung »parasitäre Lebensformen«, sagte Myron. »Das ist politisch korrekter.«

Clip Arnstein beugte sich vor und starrte Myron in die Augen. »Woher weiß ich, dass ich Ihnen vertrauen kann?«

Myron deutete auf sich selbst. »Mein Gesicht«, sagte er.
»Die Vertrauenswürdigkeit schreit förmlich heraus.«

Clip lächelte nicht. Er beugte sich noch ein bisschen weiter vor. »Was ich Ihnen jetzt erzähle, muss unter uns bleiben.«

»Okay.«

»Versprechen Sie mir, dass das diesen Raum nicht verlassen wird?«

»Ja.«

Clip zögerte, blickte zu Calvin Johnson und rutschte etwas nach vorne. »Sie kennen doch Greg Downing.«

Natürlich. Myron war mit Greg Downing aufgewachsen. Sie waren schon Rivalen, seit sie in der sechsten Klasse zum ersten Mal gegeneinander angetreten waren – in der Jugendliga einer Kleinstadt, keine dreißig Kilometer von Myrons gegenwärtigem Aufenthaltsort entfernt. Als Greg und Myron auf die High School gekommen waren, war Gregs Familie in die Nachbarstadt Essex umgezogen, weil Gregs Vater nicht wollte, dass sein Sohn den Basketballruhm mit Myron teilen musste. Das beflügelte ihre Rivalität. In der High School hatten sie acht Mal gegeneinander gespielt, wobei jedes Team vier Spiele gewann. Myron und Greg galten als die vielversprechendsten Basketball-Talente in New Jersey, und sie waren an Universitäten mit großer Basketball-Tradition und einer legendären Rivalität gegangen – Myron war nach Duke gegangen, Greg nach North Carolina.

Die persönliche Rivalität bekam weiteren Aufwind.

Im Laufe der Zeit in den Universitätsmannschaften waren sie zweimal gemeinsam auf dem Cover der *Sports Illustrated* erschienen. Beide Teams gewannen zweimal den Titel in der *Atlantic Coast Conference*, ACC, aber Myron holte zusätzlich eine Landesmeisterschaft. Myron und Greg wurden beide in die erste Mannschaft der Landesauswahl berufen, beide als Aufbauspieler. Bis zu ihrem Abschluss waren Duke und North

Carolina zwölfmal gegeneinander angetreten. Das Duke-Team unter Myron hatte acht Spiele gewonnen. Beim NBA-Draft wurden beide in der ersten Runde ausgewählt.

Ihre Rivalität stürzte ab und ging in Flammen auf.

Myrons Karriere endete, als er mit dem Riesen Burt Wesson zusammenprallte. Greg Downing schlüpfte dem Schicksal durch die Finger und wurde zu einem der besten Aufbauspieler in der *National Basketball Association*, NBA. Im Laufe seiner zehnjährigen Karriere bei den New Jersey Dragons wurde Downing achtmal ins *All-Star-Team* gewählt. Zweimal hatte er die meisten Dreipunktwürfe der Liga verwandelt, viermal die beste Freiwurfquote und einmal die meisten Treffer vorbereitet. Er war dreimal auf dem Cover der *Sports Illustrated* abgebildet gewesen und hatte eine NBA-Meisterschaft gewonnen.

»Ich kenne ihn«, sagte Myron.

»Haben Sie viel Kontakt gehabt?«, fragte Clip Arnstein.

»Nein.«

»Wann haben Sie sich das letzte Mal gesprochen?«

»Weiß ich nicht mehr.«

»In den letzten Tagen?«

»Ich glaube, wir haben seit mindestens zehn Jahren nicht miteinander geredet«, sagte Myron.

»Oh«, sagte Clip. Er trank noch einen Schluck. Calvin hatte seinen Drink noch nicht angerührt. »Aber von seiner Verletzung haben Sie doch bestimmt gehört.«

»Das war irgendwas mit seinem Knöchel«, sagte Myron.

»Man kann keine Vorhersage machen. Kann sich täglich ändern. Er hat sich zurückgezogen, um daran zu arbeiten.«

Clip nickte. »So haben wir das den Medien erzählt. Leider entspricht es nicht ganz den Tatsachen.«

»Ach?«

»Greg ist nicht verletzt«, sagte Clip. »Er ist verschwunden.«

»Verschwunden?« Wieder hakte der Verhörspezialist nach.

»Ja.« Clip nahm noch einen Schluck. Myron nippte ebenfalls, was bei einem Yoo-Hoo nicht ganz einfach war.

»Seit wann?«, fragte Myron.

»Jetzt seit fünf Tagen.«

Myron sah Calvin an. Calvin wirkte ungerührt, aber das lag einfach an seinem Gesicht. Als er noch gespielt hatte, war sein Spitzname »Frosty« gewesen, weil er niemals Emotionen zeigte. Im Moment machte er seinem alten Spitznamen alle Ehre.

Myron versuchte es noch einmal. »Wenn Greg verschwunden ist ...«

»Weg«, fiel ihm Clip ins Wort. »Vom Erdboden verschluckt. In Luft aufgelöst. Nennen Sie's, wie Sie wollen.«

»Haben Sie die Polizei alarmiert?«

»Nein.«

»Wieso nicht?«

Wieder winkte Clip ab. »Sie kennen Greg. Er ist ein unkonventioneller Typ.«

Die Untertreibung des Jahrtausends.

»Er tut nie das, was man erwartet«, sagte Clip. »Er kann den Ruhm nicht ausstehen. Er ist gern ungestört. Er ist auch früher schon mal verschwunden, aber nicht während der Vorbereitung zu den Playoffs.«

»Und was heißt das?«

»Das heißt, es kann gut sein, dass er einfach so unzuverlässig ist wie immer. Greg trifft einfach traumhaft, aber sehen wir den Tatsachen ins Auge: Der Mann hat nicht alle Tassen im Schrank. Wissen Sie, was Downing nach dem Spiel macht?«

Myron schüttelte den Kopf.

»Er fährt Taxi in New York. Ja, ein verdammtes gelbes Taxi in New York City. Er behauptet, dass er dadurch in Kontakt mit den einfachen Leuten bleibt. Greg lehnt sämtliche Sponso-

rentertermine ab und macht keine Werbung. Er gibt keine Interviews. Und nicht mal Benefizsachen. Er zieht sich an, als wäre er einer Sitcom aus den Siebzigern entsprungen. Der Mann ist echt durchgeknallt.«

»Und genau das macht ihn so enorm beliebt bei den Fans«, sagte Myron. »Ist gut für den Kartenverkauf.«

»Da haben Sie recht«, sagte Clip, »aber das unterstreicht nur meinen Standpunkt. Wenn wir die Bullen rufen, kann das ihm und dem Team schaden. Stellen Sie sich doch mal vor, was passiert, wenn die Medien Wind davon kriegen?«

»Das wäre nicht sehr erfreulich«, gab Myron zu.

»Genau. Und jetzt nehmen wir mal an, Greg hängt einfach nur in French Lick rum oder wie das Kuhkaff heißt, wo er in der Off-Season zum Angeln hinfährt. Dann hängt uns die Geschichte immer nach. Aber es kann natürlich auch sein, dass er irgendwas ausbrütet.«

»Irgendwas ausbrütet?«, wiederholte Myron.

»Ach, ich weiß doch auch nicht. Ich denke nur laut nach ... Aber einen verdammten Skandal kann ich jetzt wirklich nicht brauchen. Jetzt nicht. Nicht wenn die Playoffs vor der Tür stehen. Können Sie mir folgen?«

Myron konnte das eigentlich nicht, entschied sich aber, es erst mal gut sein zu lassen. »Wer weiß sonst noch davon?«

»Nur wir drei.«

Die Arbeiter rollten die Körbe herein. Es gab noch zwei Reservekörbe, falls jemand einen auf Darryl Dawkins machte und das Brett zu Kleinholz schlug. Dann fingen sie an, weitere Sitze zu montieren. Wie in den meisten Stadien gab es auch im *Meadowlands* beim Basketball mehr Zuschauerplätze als beim Eishockey – in diesem Fall etwa tausend mehr. Myron nahm noch einen Schluck Yoo-Hoo und ließ ihn auf der Zunge zergehen. Er schluckte und stellte dann die naheliegende Frage. »Und was soll ich da jetzt machen?«

Clip zögerte. Er atmete tief, fast angestrengt. »Ich weiß ein bisschen was über Ihre Jahre beim FBI«, sagte er schließlich. »Keine Details natürlich. Eigentlich nicht mal was Ungefähres, aber es reicht, um zu wissen, dass Sie sich in solchen Dingen auskennen. Wir möchten, dass Sie Greg finden. Unauffällig.«

Myron sagte nichts. Seine »Undercover«-Arbeit fürs FBI schien das schlechtestgehütete Geheimnis in den gesamten Vereinigten Staaten zu sein. Clip nippte an seinem Drink. Er warf einen Blick auf Calvins volles Glas, dann auf Calvin. Calvin trank endlich einen Schluck. Dann wandte Clip seine Aufmerksamkeit wieder Myron zu. »Greg hat sich scheiden lassen«, fuhr er fort. »Im Grunde ist er ein Einzelgänger. Alle seine Freunde – ach was, alle seine Bekannten – sind Teamkameraden. Sie sind seine Selbsthilfegruppe, wenn man so will. Seine Familie. Wenn irgendjemand weiß, wo er ist – wenn irgendjemand ihm beim Untertauchen geholfen hat, muss es einer von den Dragons sein. Ich will ganz ehrlich sein. Diese Jungs sind ganz schöne Nervensägen. Eingebildete, verwöhnte Diven, die glauben, dass wir nur dazu da sind, sie zu bedienen. Aber eins haben sie alle gemeinsam. Sie sehen im Management ihren Hauptfeind. Wir gegen den Rest der Welt und solcher Blödsinn ist das gängige Weltbild. Uns sagt hier keiner die Wahrheit. Den Reportern auch nicht. Und wenn Sie sie in Ihrer Eigenschaft als, äh, ›parasitäre Lebensform‹ ansprechen, sagen die Ihnen auch nichts. Sie müssen ein Spieler sein. Das ist die einzige Möglichkeit, an sie ranzukommen.«

»Ich soll also einen Spielervertrag kriegen, damit ich nach Greg suchen kann.«

Myron hörte den leisen Unterton von Gekränktheit in seiner Stimme. Er war unbeabsichtigt. Aber seine beiden Gesprächspartner hatten ihn auch gehört. Er wurde rot vor Verlegenheit.

Clip legte ihm die Hand auf die Schulter. »Ich habe das

ganz ernst gemeint, Myron. Sie hätten es weit bringen können. Ganz nach oben.«

Myron nahm einen großen Schluck Yoo-Hoo. Schluss mit dem Nippen. »Tut mir leid, Mr Arnstein. Ich kann Ihnen nicht helfen.«

Das Stirnrunzeln war wieder da. »Was?«

»Ich habe zu tun. Ich bin Sportagent. Ich muss mich um meine Klienten kümmern. Ich kann nicht einfach alles stehen und liegen lassen.«

»Sie bekommen das Spieler-Mindestgehalt. Das sind fast zweihunderttausend Dollar. Und es sind nur noch ein paar Wochen bis zu den Playoffs. Bis dahin behalten wir Sie auf jeden Fall.«

»Nein. Meine Tage als Basketballspieler sind vorbei. Und ich bin kein Privatdetektiv.«

»Aber wir müssen ihn finden. Vielleicht ist er in Gefahr.«

»Tut mir leid. Ich bleibe beim Nein.«

Clip lächelte. »Und wenn ich Ihnen das Angebot ver-süße?«

»Nein.«

»Fünzigtausend Dollar Bonus bei Vertragsunterzeichnung.«

»Tut mir leid.«

»Greg könnte morgen wieder auftauchen, und Sie könnten das Geld trotzdem behalten. Fünfzig Riesen. Und ein Anteil an den Playoff-Geldern.«

»Nein.«

Clip lehnte sich zurück. Er starrte in seinen Drink, tauchte einen Finger hinein, rührte um. Seine Stimme klang desintere-ressiert. »Sie sind doch Agent, ja?«

»Ja.«

»Ich verstehe mich sehr gut mit den Eltern von drei Jungs, die in der ersten Runde gedraftet werden. Wussten Sie das?«

»Nein.«

»Nehmen wir mal an«, sagte Clip langsam, »ich garantiere Ihnen, dass einer davon bei Ihnen unterschreibt.«

Myron spitzte die Ohren. Ein Spieler aus der ersten Runde des Drafts. Er versuchte, gleichgültig zu wirken – so wie Frosty – aber sein Herz raste. »Wie würden Sie das denn anfangen?«

»Das lassen Sie mal meine Sorge sein.«

»Es klingt unsauber.«

Clip schnaubte. »Myron, jetzt spielen Sie nicht den Klosterschüler. Sie tun mir diesen Gefallen, und MB SportsReps kriegt einen Spieler aus der ersten Runde des Drafts. Garantiert. Unabhängig davon, wie die Sache mit Greg ausgeht.«

MB SportsReps. Myrons Unternehmen. Myron Bolitar, daher das MB. Repräsentiert Sportler, daher das SportsReps. Zusammen MB SportsReps. Myron hatte sich den Namen selbst ausgedacht, aber bislang hatte ihn noch keine große Werbeagentur unter Vertrag nehmen wollen.

»Sagen wir hunderttausend Dollar Bonus bei Vertragsabschluss«, sagte Myron.

Clip lächelte. »Sie haben viel dazugelernt, Myron.«

Myron zuckte die Achseln.

»Fünfundsiebzigtausend«, sagte Clip. »Und das nehmen Sie sowieso, also versuchen Sie gar nicht erst, den Bauernfänger reinzulegen.«

Die beiden Männer gaben sich die Hand.

»Ich hab dann noch ein paar Fragen zu Gregs Verschwinden«, sagte Myron.

Clip stützte sich auf beide Armlehnen, stand auf und sah auf Myron herab. »Calvin wird alle Ihre Fragen beantworten«, sagte er und nickte seinem Manager zu. »Ich muss jetzt gehen.«

»Und wann fang ich mit dem Training an?«

Clip wirkte überrascht. »Training?«

»Ja, wann soll ich anfangen?«

»Wir haben heute Abend ein Spiel.«

»Heute Abend?«

»Klar«, sagte Clip.

»Ich soll heute Abend aufs Spielfeld?«

»Wir spielen gegen die Celtics, unser altes Team. Calvin sorgt dafür, dass Sie bis dahin ein Trikot haben. Um sechs ist die Pressekonferenz, in der wir auch bekannt geben, dass Sie bei uns unterschrieben haben. Seien Sie rechtzeitig da.« Clip ging zur Tür. »Und tragen Sie auf jeden Fall diese Krawatte. Die gefällt mir.«

»Heute Abend?«, wiederholte Myron, aber Clip war schon fort.

2

Als Clip die Loge verlassen hatte, erlaubte sich Calvin Johnson ein kleines Lächeln. »Ich hab Ihnen ja gesagt, dass es komisch wird.«

»Wirklich urkomisch«, stimmte Myron zu.

»Sind Sie fertig mit Ihrem nahrhaften Schokoladengetränk?«

Myron setzte die Dose ab. »Ja.«

»Dann wollen wir Sie mal für Ihr großes Debüt ausstatten.«

Calvin Johnson ging mit federnden Schritten und in extrem gerader Haltung voraus. Er war schwarz, zwei Meter groß, schlank, wirkte dabei aber nicht hager oder unproportioniert. Er trug einen olivfarbenen Anzug von Brooks Brothers. Maßgeschneidert. Dazu eine perfekt gebundene Krawatte und perfekt polierte Schuhe. Sein krauses Haar wich bereits zurück, so dass seine große Stirn auffällig glänzte. Als Myron sich an der

Duke University eingeschrieben hatte, war Calvin in seinem letzten Studienjahr an der North Carolina University gewesen. Also musste er ungefähr fünfunddreißig Jahre alt sein, er wirkte allerdings älter. Calvin hatte elf Jahre lang erfolgreich als Profi gespielt. Als er vor drei Jahren aufgehört hatte, war allen klar gewesen, dass er dem Basketball erhalten bleiben würde. Er hatte als Assistenztrainer angefangen, sich ins Management hochgearbeitet und war erst kürzlich zum Vizepräsidenten und Manager der New Jersey Dragons befördert worden. Das war aber nur die offizielle Seite. Der starke Mann im Club war Clip. Manager, Vizepräsidenten, Verwaltungsangestellte und sogar der Trainer fügten sich seinem Willen.

»Ich hoffe, Sie kommen mit der Situation zurecht«, sagte Calvin.

»Wieso nicht?«

Calvin zuckte die Achseln. »Ich hab gegen Sie gespielt«, sagte er.

»Na und?«

»Sie waren der ehrgeizigste Hund, mit dem ich's je zu tun hatte«, sagte Calvin. »Sie wären jedem auf den Kopf gestiegen, um zu gewinnen. Und jetzt werden Sie ein unbedeutender Ergänzungsspieler, der den Platz auf der Reservebank warm hält. Wie wird Ihnen das schmecken?«

»Ich komm schon klar«, sagte Myron.

»Mhm.«

»Ich bin im Lauf der Jahre ruhiger geworden.«

Calvin schüttelte den Kopf. »Das glaube ich Ihnen nicht.«

»Nicht?«

»Sie glauben vielleicht, dass Sie ruhiger geworden sind. Und vielleicht glauben Sie sogar, dass Sie mit dem Basketball abgeschlossen haben.«

»Hab ich auch.«

Calvin blieb stehen, lächelte und breitete die Arme aus.

»Klar. Sie sollten sich mal sehen. Sie könnten ein leuchtendes Beispiel dafür abgeben, dass es ein Leben nach dem Sport gibt. Ein ausgezeichnetes Vorbild für Ihre Sportskameraden. Als Ihnen die Karriere als Profisportler um die Ohren geflogen ist, haben Sie sich nicht entmutigen lassen. Sie haben weiterstudiert – und das sogar an der juristischen Fakultät in Harvard. Sie haben eine eigene Firma gegründet – ein aufstrebendes Unternehmen in der Beratung von Profisportlern. Sind Sie immer noch mit dieser Schriftstellerin zusammen?«

Er meinte Jessica. Ob sie zusammen waren oder nicht, war oft schwer zu sagen, aber Myron erwiderte: »Natürlich.«

»Sie haben also eine hervorragende Ausbildung, einen Job und eine fantastische Freundin. Tja, von außen betrachtet sind Sie ein glücklicher Mann, der seinen Platz in der Gesellschaft gefunden hat.«

»Nicht nur von außen betrachtet.«

Calvin schüttelte den Kopf. »Das sehe ich anders.«

Hielt sich denn hier jeder für Dr. Joyce Brothers? »He, ich bin nicht hergekommen und hab darum gebettelt, dass ich mitspielen darf.«

»Nein, aber Sie haben sich auch nicht lange bitten lassen – außer als es um den Preis ging.«

»Ich bin Agent. Das ist mein Job. Ich treibe Preise in die Höhe.«

Calvin blieb stehen und sah Myron an. »Glauben Sie wirklich, dass Sie im Team sein müssen, wenn Sie Greg finden wollen?«

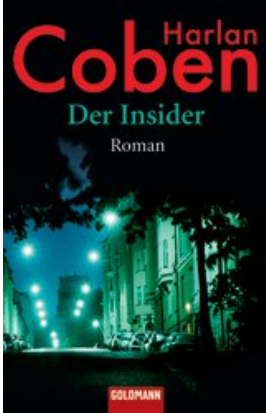
»Clip schien dieser Ansicht zu sein.«

»Clip ist ein großer Mann«, sagte Calvin, »aber er hat oft versteckte Motive.«

»Nämlich welche?«

Calvin antwortete nicht. Er ging weiter.

Sie erreichten den Aufzug. Calvin drückte den Knopf und



Harlan Coben

Der Insider

Roman

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 384 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-442-44534-9

Goldmann

Erscheinungstermin: August 2007

Der neueste Fall für Myron Bolitar

Vor Jahren beendete ein folgenschwerer Unfall die aktive Basketballkarriere von Myron Bolitar; doch inzwischen hat er sich eine neue Existenz aufgebaut. Daher ist seine Verblüffung groß, als ihn ein NBA-Manager anheuern will – jedoch nicht als Spieler: Bolitar soll als Insider das Verschwinden des Stars der Mannschaft ermitteln. Dieser Auftrag führt ihn allerdings nicht nur zur dunklen, ja lebensgefährlichen Kehrseite des Spitzensports, sondern auch in seine eigene Vergangenheit. Und Bolitar muss erkennen, dass manche Wunden nie heilen ...